

Aber ich will nicht nur auf andere schauen. Auch in mir regt sich oft genug dieses giftige Neiden, das Gefühl, dass andere mehr bekommen als ich. Und bei manchem Geschenk und guten Werk habe auch ich erst gerechnet, ob sich das wohl rentiert und was ich zurück bekommen könnte. Wie oft mag Gott über mich innerlich gestöhnt haben, genau wie bei Kain? Sei „fromm“, heb den Blick, das muss Gott auch mir immer neu beibringen.

Es hilft mir dann, die Hände zu falten, still zu werden und in mich hinein zu hören. Gott will mit mir reden wie mit Kain. Es ist nicht schwer, seine Stimme herauszufiltern. Er ist ja der, der mir ehrlich die Wahrheit sagt. Das kann weh tun, aber es ist das richtige, das spüre ich. Und dann lässt auf einmal dieses bittere Brennen und dumpfe Nagen in mir nach. In solchen Momenten muss ich an die 7. Strophe des schönen alten Paul Gerhard-Liedes denken:

Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, dass uns betrübe Zorn, Zank, Hass, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, dass durch Liebesflammen sich wieder tun zusammen, die voller Zwietracht seid.

Wie der Neid sich anfühlt, weiß wohl jeder und jede von uns. Aber dieses Gefühl, das aufkommt, wenn der Neid überwunden ist? Das nenne ich Seligkeit und Frieden in Gott. Das tut gut.



Der Autor **Matthias Kapp** hat eine Frau, zwei Kinder und drei Trompeten. Er arbeitet als Pastor in der Schillerstadt Marbach.

## Zum Weiterdenken



Wer wartet auf ein Geschenk von mir? Kann ich es von Herzen schenken?



Wie läuft es zwischen Gott und mir: eher geschäftsmäßig oder offen und ehrlich?



Wohin geht mein Blick beim nächsten heißen Stich der Eifersucht? Was tue ich, wenn der Neid mich wieder einmal säuern will wie die Zitrone den Fisch?

## Liedstrophe - Paul Gerhardt

Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt,  
kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt;  
so gib doch deine Gnad zu Fried und Liebesbanden,  
verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

Zeuch ein zu deinen Toren Vers 8

[www.emk-hauskreise.de](http://www.emk-hauskreise.de)

**radio m**

[www.radio-m.de](http://www.radio-m.de)

### SPENDENKONTO

Evangelische Bank Kassel » IBAN DE75 5206 0410 0000 4162 40 » BIC GENODEF1EK1

### IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben von **radio m**, der Hörfunkagentur der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Motorstr. 36, 70499 Stuttgart  
Redaktion: Dagmar Köhring (ViSdP), Telefon 0 711/160 100 28, E-Mail: fuer.heute@emk.de  
Gestaltung: Blessings 4 you GmbH, Stuttgart  
Bezugspreis: »für heute«-Jahresabonnement 16 Euro (Staffelpreise) zuzüglich Versand  
Verlag, Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41, 70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-0, Fax: -50  
Titelfoto: pixabay.com · Foto innen: pixabay.com

FH 71112



# für heute

## Ein heißer Stich für Kain

## Ein heißer Stich für Kain

Eigentlich macht er alles richtig. Sein Geschenk für Gott ist vom Feinsten: die ersten Früchte, sein ganzer Stolz. Aber anstatt ihn zu loben, wendet sich Gott dem nächsten Geschenk zu – dem seines Bruders Abel. Wie soll Kain damit umgehen, dass nun sein kleiner Bruder im Mittelpunkt steht? Gibt es ein Mittel gegen den heißen Stich von Eifersucht und Neid?

Eine bunte Schleife wird er wohl nicht darum gebunden haben. Wir erfahren auch sonst nichts darüber, wie Kain seine Geschenke an Gott übergeben hat. Aber dass es feine Gaben waren, davon dürfen wir ausgehen. Einer wie Kain muss nicht knausern. Die Bibel schildert ihn als

Wenn einer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht.  
– 1. Johannes 4,20



Strahlemann. Er ist der Stolz seiner Mutter und er ist der große Bruder, der Erstgeborene. Er ist begabt und gebildet. Ein Siedler, ein Agraringenieur und Städtebauer, einer der gerne vorne dran ist.

Nun ist Kain also auch beim Schenken der Erste. Es ist ja seine Idee, die Früchte seiner Arbeit Gott darzubringen. Kain weiß noch, dass hinter allem, was wächst und gelingt, die Segenskraft Gottes steckt. Damit es so bleibt, sollte man schon mal „Merci“ sagen. Der amerikanische Familientherapeut Gary Chapman hat „Geschenke die von Herzen kommen“ sogar als eine der fünf Sprachen der Liebe bezeichnet. Nicht alle, aber manche Menschen werden gerade durch ein liebevoll ausgesuchtes Geschenk tief im Herzen berührt.

Gott scheint zu dieser Sorte nicht zu gehören. Oder was ist der Grund, dass Gott das Erntedankopfer Kains nicht gebührend beachtet? Warum kommt Kain mit seinem Geschenk bei Gott nicht an? Wittert Gott eine Absicht dahinter? Einen Manipulationsversuch? Einen Hinweis finden wir im 1. Johannesbrief: *„Wenn einer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht.“*

### Gott braucht keine Opfer.

Aber was ihn interessiert, ist, wie wir Menschen miteinander umgehen. Abel, der kleine Bruder, der draußen vor der Stadt mit seinen Ziegen umher zieht, der hätte sich wohl sehr gefreut, wenn Kain die Früchte seiner Arbeit mit ihm geteilt hätte. Er ahmt Kain und seine Opfer-Idee sogar nach. Doch Kain hat an seinem Bruder kein wirkliches Interesse. Er sieht nur den Rivalen in ihm. Von Bruderliebe keine Spur: „Sollt ich meines Bruders Hüter sein?“, fragt er später. Und so nimmt die Tragödie ihren Lauf. Oder wie es in der Bibel anschaulich heißt: Die Sünde, die vor der Tür lauerte, hat nur auf diese Einladung gewartet, denn *„nach dir hat sie Verlangen“* (Genesis 4,7).

Wie fühlt sich das an, wenn der Neid über einen kommt? Wie ein heißer Stich: die Eifersucht. Oder wie ein bitterer Magensaft: die Missgunst. Oder wie ein Druck aufs Herz: die Zurückweisung. Oder wie ein Brennen im Gesicht: der Zorn. Es ist eine tiefe Kränkung. Wir fühlen uns ungerecht behandelt – und reagieren meist ungerecht.

Aber was lässt sich dagegen machen? Was heilt unseren Neid? Die Therapie, die Gott dem Kain verpasst, ist hart. Aber vielleicht ist das ja wie bei einem Suchtkranken, der muss auch erst am Boden sein, bevor er aus eigener Einsicht genesen kann. Jedenfalls nimmt Gott erstens das Geschenk Kains nicht an. Es ist für ihn ja kein Geschenk, sondern eine Anbiederung. Zweitens zeigt Gott klar, wem seine Zuneigung gilt: Die Letzten werden die Ersten sein. Drittens wendet Gott sich dann eben doch intensiv dem Kain zu. Er behandelt ihn wie einen erwachsenen Sohn und erwartet von ihm, dass er sich von Gefühlen nicht einfach hinreißen lässt. Er spricht zu Kains Seele und ermutigt ihn, der Sünde die Stirn zu bieten. Schau nach oben, sagt Gott. Sei fromm! Heb dein Haupt und sei mein Ebenbild. Vertrau dich doch meiner Güte an. Siehst du nicht, wie viel Gutes gerade du bereits erfahren durftest? Aber Kain ist noch nicht so weit, dass er das einsehen kann. Sind wir es heute?

Eine sechzigjährige Wutbürgerin demonstriert gegen Ausländer „die uns alles wegnehmen“ und Politiker „die unser Land verraten“. Der Hass in ihren Augen macht mir Angst, obwohl ich das nur im Fernsehen sehe. Liebe Frau, haben dich denn alle guten Geister verlassen? Wo ist der Mensch, der dich umarmt und dir Liebe gibt und deine Seele beruhigt? Was muss geschehen, damit du „fromm“ wirst und staunend erkennst, dass der Vater im Himmel auch für dich sein Liebstes gegeben hat und du ein Kind Gottes heißen darfst?